

Lottenknoten II. Dieser trägt das Laubblatt B II, dessen Verwachsung mit dem Laubblatte b^* des secundären Rankensprosses R_1 bereits oben (Rankenknoten I) besprochen wurde.

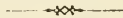
Lottenknoten III. Diesem entspringt das Laubblatt B III und die als Laubspross entwickelte Ranke R III.

Lottenknoten IV, V und VI. Diese zeigen genau dieselben Verhältnisse, wie die schon besprochenen Rankenknoten 3, 4 und 5. z ist eine Furche.

Fig. 2 zeigt die kritische Partie der in Fig. 1 dargestellten Gablerlotte in verkehrter Stellung. In ihr ist $\alpha\beta$ die ideale Grenze zwischen den Theilen der Lotte einerseits und jenen der Ranke R I andererseits und das Stück u der Linie $\alpha\beta$ die ideale Grenze zwischen den verwachsenen Stielen der Blätter b^* und B II. w ist eine tiefe Furche, welche sich zwischen den verwachsenen Theilen der Ranke R. und r^* befindet.

Fig. 3 stellt ein Stück einer Gablerlotte dar, welches sich unmittelbar über dem Knoten dieser befindet, der die erste Ranke trägt. An dem Knoten I sieht man das Laubblatt I und diesem gegenüber an Stelle einer gewöhnlichen Inflorescenz den Spross R I, von dessen zwei Blättern B_1 , B_2 das untere als Laubblatt, das obere als Schuppe entwickelt ist. Ersterem steht die kleine Inflorescenz R_1 — eine typische Gabler-Inflorescenz —, letzterem aber die einfache Ranke R_2 gegenüber. Uebrigens lässt sich der ganze Spross als eine dreiarmlige Ranke betrachten, deren erstes Schüppchen als Laubblatt, und deren erster Arm als Inflorescenz entwickelt ist.

Fig. 4 stellt das unmittelbar über dem unteren, rankenlosen Theile befindliche Stück I, II einer Gablerlotte dar. Dem Knoten I entspringt das Laubblatt B I und die dreiarmlige Ranke R I, deren erstes Internodium dem Lotteninternodium I—II angewachsen ist, während ihre drei Arme R_1 , R_2 , R I frei sind. Von diesen ist der Arm R_1 zu einer kleinen Inflorescenz entwickelt. N ist die Narbe, die ein abgefallener Geiz zurückliess.



Zur Flora von Niederösterreich.

Von J. B. Keller.

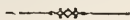
Bei einem am 6. August a. e. von Tulln nach Rohr und von da nach Judenau gemachten Ausfluge beobachtete ich *Cephalaria transsilvanica* Schrad. unweit Wördern an der der Donau zugewendeten Dammböschung der Eisenbahn ungefähr an der Stelle, wo *Hippophae rhamnoides* die jenseitigen Böschungen überwuchert; letztere scheint sich übrigens längs der Bahndämme auch weiter westwärts zu verbreiten, da ich sie auch zwischen Wördern und Tulln wiederholt beobachtete. Die grosse, von Tulln seitwärts Rohr bis nach Judenau sich hinziehende Wiese duftete von dem Wohlgeruche der in Unzahl wohl im letzten Blütenstadium hier zumeist auf

Lotus corniculatus wuchernden *Orobanche gracilis* Smith, welche in zwei unbedeutenden Abänderungen vertreten war. *Tragopogon major* Jacq., *Peucedanum Chabraei* Rehb., *P. Cervaria* und *P. palustre* Mönch, *Thymus Chamaedrys* Fr., *Galeopsis pubescens*, *Scutellaria hastifolia* und unter der hier gemeinen *Gypsophila muralis* noch: *Dianthus saxifragus* L. weissblühend! — An feuchten Stellen in der Nähe des Baches: *Dianthus superbus* L., gegen die Haferfelder hin: *Centunculus minimus*, *Sherardia arvensis*.

Am 7. August a. c. machte ich in Gesellschaft der Herren H. Braun und L. Keller eine Excursion auf den Haglersberg bei Goys; leider viel zu spät, um endlich einmal auch in den Besitz einiger schöner Exemplare der *Rosa Braunii* (m) etc. zu gelangen. Das Terrain schien durchwühlt, die zahlreichen Sträucher fast nackt, arm am Laube; nur noch wenige seltene dürrtige Exemplare bildeten die Nachlese. *Rosa collina* Jacq. zeigte fast durchaus halbentwickelte ganz verdorrte auf die erste Berührung hinfällige Scheinfrüchte. Von den hier gefundenen Novitäten nenne ich vorläufig *Rosa floccida* Déségl. stark bestachelt, wie alle hier wachsenden Formen, *R. arvatica* Puget und zwei *Verbascum*-Arten aus der Verwandtschaft des hier wachsenden, von mir am Ostabhange des Haglersberges gefundenen *Verb. speciosum* Schrad, das eine mit sehr kleinen dichter gedrängten Blüten, vielleicht *Verb. spec. × nigrum*?

Es war eine Genugthuung für mich, an Ort und Stelle mich über den Artenwerth der *R. Braunii* zu beruhigen. Herr Director Crépin beehrte mich vor einigen Wochen mit einem Schreiben, worin derselbe um Zusendung einiger Exemplare dieser Rose, die nach seiner gütigen Mittheilung auch bei Belgrad gefunden worden sei, ersuchte, um selbe noch an gebührender Stelle des damals schon druckfertigen VI. Heftes seiner Primitiae berücksichtigen zu können. Auf meine Sendung antwortete er sehr bald (Ende Juli a. c.) und äusserte sich dahin, dass diese Rose zur *Rosa involuta* gehöre und zunächst seiner *R. coronata* stehe, von der sie specifisch nicht verschieden sei. Dem ausgezeichneten Gelehrten sind offenbar die dichte Staubdrüsigkeit des Laubes und die zusammengesetzte reichdrüsige Serratur bei der Besichtigung der ihm übersandten angeleimten zwei Herbarexemplare entgangen, sowie auch der auffallende terpentinarartige oder harzige Geruch, den diese Sträucher verbreiten, so dass ausser der reichen an und für sich schon schwerwiegenden Stieldrüsigkeit der Zweige, wesshalb selbe Crépin für eine Varietät gelten lässt, wohl noch auch obige, die Hingehörigkeit zwischen den Rotten der *Rubiginosarum* und *Sabiniarum* d. h. meine Auffassung in meiner obcitirten Rosenarbeit, bekräftigende Eigenschaften zu erwägen waren, wesshalb die *R. Braunii* neben der *R. involuta* insolange als Species zu gelten hat, als wir die *R. rubiginosa* L. von der *R. micrantha* Sm. als solche unterscheiden!

Wien, am 21. August 1882.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Keller J. B.

Artikel/Article: [Zur Flora von Niederösterreich. 320-321](#)